

aber das Wasser die Kraft so hoch in die Luft zu steigen? Andre Bäche thun das doch nicht? Der Bach der einen Springbrunnen bilden soll, muß vorher auf eine Anhöhe hinauf gepumpt gewesen sein. Denn nur so hoch als es vorher herabgefallen ist, steigt das Wasser wieder. Alle unsre Springbrunnen sind künstliche Anlagen; in fremden Ländern aber giebt es auch natürliche Springbrunnen, z. B. der Geysir auf der Insel Island.

Das Wassertröpfchen.

Tröpflein muß zur Erde fallen,
 Muß das zarte Blümchen nezen,
 Muß mit Quellen weiter wallen,
 Muß die Fischelein auch ergößen,
 Muß im Bach die Mühle treiben,
 Muß im Meer die Schiffe tragen,
 Und wo wären dann die Meere,
 Wenn nicht erst das Tröpflein wäre.

Morgenthau.

Besprechung.

Mariechen: Sieh nur Mutter, was sind das für schöne bunte Tröpfchen an diesen Grasshalmen, und dort an dem Spinnennetz, sieh da sehen sie aus wie eine Schnur aufgereihter Perlen, sind das Regentropfen? Mutter: Nein es sind Thautropfen. Mariechen: Woher kommen denn die? Mutter: Sie bilden sich in der stillen Nacht, so leise, daß wir es nicht vernehmen können. Nach warmen Tagen dünstet des Nachts die Erde aus, das ist so als wenn dir die Schweißtröpfchen an der Stirne stehen. Auch in der Luft schweben feine warme Dünste. Da kommt die kältere Nachtlust. Die warmen Dünste werden verjagt. Sie ballen sich zusammen und hängen sich in Tropfen an hervorragende Gegenstände — an Halmen, Blättern, Blumen u. s. w. Mariechen: Wohl auch an meine Haare wenn ich im Freien bin? Mutter: Ja, an Alles. Mariechen: Schade daß man nicht sehen kann, wie die Tröpfchen entstehen. Mutter: Es giebt so viel Schönes in der Natur was wir sehen können, und damit wollen wir uns vorerst begnügen.

Die Wolken.

Besprechung.

Marie: Liebe Mutter, wovon sind denn die Wolken gemacht? Mutter: Mein liebes Kind, die Wolken sind nicht auf die Weise gemacht wie der Vater, oder ich, oder du, oder überhaupt Menschen etwas machen, sie entstehen leise, fast unsichtbar durch die Hand der Natur. Marie: Ja aber wie denn? Mutter: Hast du schon bemerkt, daß die Erde manchmal feucht ist? Marie: Ja, wenn es geregnet hat und des Morgens vom Thau. Mutter: Erinnerst du dich noch was wir sahen als wir neulich des Morgens früh nach dem Frauenberg gingen? Marie: Ja, ja! Als die Sonne hinter den Bergen vorkam und in's Thal schien, da zeigte mir's der Vater, wie die Thautröpfchen im Thale alle aufstanden und sich versammelten und da sah ich, wie sie zusammen in die Luft stiegen. Mutter: Sie ballten sich zusammen und bildeten Wolken die sich am Himmelrande lagerten um am Abend als Regen herniederzufallen und die durstigen Fluere zu erquicken. Marie: Aber wenn nun die Erde ganz trocken ist, und gar keine Wolken wieder kommen? Mutter: Dann freilich würde es den armen Blümchen schlimm ergehen, sie würden verdorren, unsre Felder würden vertrocknen, die Thiere würden kein Futter finden, Alles würde aufhören zu leben. Aber es giebt Gegenden der Erde, wo viel mehr Feuchtigkeit ist, als in unserem Land, die helfen uns aus.